

Altbürgermeister Reg.-Rat Michael Rác

Ansprache bei seiner Beerdigung am 1. April 2023

Liebe Trauergemeinde!

(Morgen) Am Palmsonntag beginnt für uns Christen die Heilige Woche, die „Karwoche“, in der wir das Leiden, den Tod und die Auferstehung Jesu feiern, seinen Hinübergang vom Tod zum Leben.

Das ist für uns Christen Ostern: Nicht der Hass, das Böse, die Ungerechtigkeit, nicht der Tod werden am Ende siegen, sondern die Liebe, das Gute, die Gerechtigkeit, das Leben.

Und der Grund dafür ist Jesus Christus. Er, der am Kreuz gestorben ist, ist nicht im Tod geblieben, er ist auferstanden und lebt. Er lebt bei Gott im Himmel, aber er lebt und wirkt auch heute noch verborgen in der Kirche. **Die Kirche ist der Ort, wo wir ihm heute noch begegnen können: in der Feier der heiligen Messe, in den Sakramenten.**

In diesem Glauben, der auch der Glaube unseres lieben Verstorbenen, Ihres lieben Gatten, Vaters, Opas, Cousins und Onkels, **Herrn Reg.-Rat Michael Rác** war, nehmen wir jetzt Abschied von ihm:

1932 in Großpetersdorf geboren und in Rechnitz aufgewachsen, war er Zeit seines Lebens im Finanzamt Oberwart tätig. Als Leiter der Lohnsteuerstelle ist er 1994 in Pension gegangen.

1960 hat er geheiratet. Seine **Gattin Priska** schenkte ihm **5 Kinder**, denen er ein guter Vater war.

Von 1982 bis 2001 war er Bürgermeister und hat in dieser Zeit die Entwicklung von Oberwart maßgebend geprägt: Von der Sanierung und Konsolidierung der Stadtfinanzen über die Errichtung der Messehalle und der Etablierung von Oberwart als Messestadt bis hin zur Errichtung des zweisprachigen Gymnasiums.

Er selbst stammte aus der ungarischen Volksgruppe und war auch Jahre lang Mitglied des Volksgruppenbeirats der Ungarn und Initiator der Städtepartnerschaft mit Szombathely.

Aber nicht nur die Überwindung der Grenze zu Ungarn war für ihn wichtig, sondern auch **ein gutes Miteinander der drei christlichen Konfessionen in Oberwart und auch der Konsens mit den anderen politischen Parteien und Gruppierungen.**

Sehr betroffen war er auch, als 1995 **vier Roma** einem rassistischen Rohrbombenattentat zum Opfer fielen, und er hat sich dann auch sehr für die Anliegen dieser Volksgruppe eingesetzt.

Unser lieber Verstorbene war ein Mensch, der wusste, man darf nicht einfach nur für sich selber leben, sondern man muss auch für die Gemeinschaft etwas tun, in der man lebt und von der man lebt, und dass es gilt, diese Gemeinschaft auch entsprechend zu gestalten. Und er hat das als Bürgermeister und in den vielen anderen Bereichen, in denen er tätig war, aus seiner tief christlichen Überzeugung heraus getan.

Unserem christlichen Glauben und der Kirche war er schon von frühester Kindheit an sehr eng verbunden und er hat sich auch stets bemüht, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sich im Glauben weiterzubilden. Viele seiner Ansprachen sind beredte Zeugnisse für seine christliche Überzeugung und sein Interesse am Glauben.

Er war Ministrant in Rechnitz, hier in Oberwart im Pfarrgemeinderat, im Wirtschaftsrat und in der Ehevorbereitung tätig. Er war Lektor, Kommunionhelfer und Firmbegleiter.

Er war Delegierter bei der Diözesansynode. Und noch in seiner Pension ist er nach Wien gefahren, um am theologischen Fernkurs teilzunehmen.

Die heilige Messe regelmäßig - auch an Wochentagen – mitzufeiern, war für ihn selbstverständlich. Er wusste, dass wir es da mit Jesus Christus, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn, zu tun haben.

Für sein vorbildhaftes kirchliches Engagement erhielt er auch hohe kirchliche Auszeichnungen: **den St. Martinsorden in Gold und das Komturkreuz des Ordens vom heiligen Papst Silvester.**

Korrekt, hilfsbereit, bescheiden, zuvorkommend, freundlich, als Mensch, als Christ überzeugend, so wird er vielen von uns in Erinnerung bleiben.

Traurig, aber auch dankbar für die Zeit, in der er bei uns war, nehmen wir jetzt Abschied von ihm. Und wir wollen nun ihn dem Schöpfergott „zurückgeben“, ihn loslassen, ihn und sein Leben mit all dem, was er für Sie, seine Familie, für Oberwart und darüber hinaus und unsere Pfarrgemeinde Gutes getan hat, Gott anvertrauen. Und wir wollen Gott auch bitten: Er, Gott selbst, möge nun sein Lohn sein für seinen treuen Dienst und ihn teilhaben lassen an seinem herrlichen Leben im Himmel. -

Lieber Mishi! Ruhe in Frieden!